



EINSTEINCHEN



MIT EINEM
SONDERHEFT ZUR
PROJEKTWOCHE
ZIRKUS

SCHÜLERZEITUNG DER
GRUNDSCHULE CAPUTH

2. HALBJAHR 2013/14

Vorwort

Hallo, liebe Schüler und Lehrer,
Wir wollen euch hier unsere neue Schülerzeitung präsentieren. Sie heißt „Einsteinchen“. Ihr könnt euch über viele neue Themen freuen, wie z.B. Zirkusprojekt, mehr Spieletipps und Rätsel. Wir, Lennard und Justin, verabschieden uns hiermit auch von der A.E.G. Caputh und wünschen euch viel Spaß und Freude in eurer restlichen Schulzeit.

Justin & Lennard, Klasse 6



Schulförderverein

Vorstand 1: Henrike Schulz
Vorstand 2: Cathrin Rudzinski
Schriftführer: Susanne Günther
Kassenwart: Uta Ellermann
Beisitzerin 1: Ramona Arnold
Beisitzerin 2: Ivonne Schwericke, Ellen Kaempf
Ein Dankeschön dem Vorstand und allen aktiven Mitgliedern für ihre geleistete Arbeit.

Impressum

Herausgeber: Grundschule Caputh
Anschrift: Grundschule »Albert Einstein«
Straße der Einheit 45, 14548 Schwielowsee
Telefon/Fax: 033209 - 229700 / 033209 - 229729
E-Mail: schulsekretariat.caputh@t-online.de
Homepage: www.grundschule-caputh.de
Auflage: 200 Expl., Preis: 0,50 € Schüler, 1,00 € Erwachsene



Der aktuelle Steckbrief: FRAU WALLOCHA

Wie lange sind Sie schon Lehrerin?

Ich bin jetzt 41 Jahre Lehrerin, davon 40 Jahre an unserer Schule.

Haben Sie von unseren jetzigen Lehrern schon jemanden unterrichtet?

In meiner ersten Klasse hier in Caputh war Herr Hückstaedt als Schüler – er wurde 1974 eingeschult.

Warum sind Sie so lange an dieser Schule geblieben?

Also unsere Schule gefällt mir ganz toll! Ich habe hier viele verschiedene Direktoren kennen gelernt und hab mich immer gefreut, weil immer irgendetwas schöner wurde. Im Moment ist es hier am schönsten!

Warum und wie sind Sie Lehrerin geworden?

Ich habe als Kind schon mit meinen Puppen Schule gespielt; wollte also schon immer Lehrerin werden.

Was für Lieblingsfächer hatten Sie, als Sie selber in die Schule gegangen sind?

Mir hat in meiner Schulzeit tatsächlich alles sehr viel Spaß gemacht! Ich kann nicht sagen, dass ich ein Lieblingsfach hatte.

Gibt es aus Ihrer Lehrerzeit hier an der Schule witzige, spannende oder auch ärgerliche Episoden?

In einer ersten Klasse hatte mal ein Junge auf die Frage „Wie heißt die Mehrzahl von Hund?“ geantwortet: „Die Köter!“.

Gibt es ein Lieblingsfach, das Sie unterrichten?

Kann ich auch nicht sagen – ich mache alle Fächer gerne: Deutsch, Mathe, Sachkunde, Musik – und versuche, diese Fächer miteinander zu verbinden.

Leiten Sie AGs oder haben Sie schon mal AGs geleitet?

Ich hatte hier an der Schule mal den Chor von einem älteren Kollegen übernommen. Dann habe ich die Schulchronik mit den Kindern gemacht, am Computer über unsere Schule einiges geschrieben und auch über unseren Ort.

Was möchten Sie im Ruhestand machen?

Zuerst werde ich zuhause sortieren, was ich nicht mehr brauche. Dann werde ich mich viel mit meinen drei kleinen Enkelkindern beschäftigen. Und ich möchte mit meinem Mann auch noch verreisen!

Das Interview mit Frau Wallocha führten Isabel Hüttner und Yannick Dongowski.

Wir danken Frau Wallocha für die geleistete Arbeit und wünschen ihr alles Gute für die nächsten Jahre!
Die Schulgemeinschaft



Die Schülerzeitungsredakteure nehmen die Auszeichnung entgegen
Foto: Landtag Brandenburg

Zu Besuch im neuen Landtag...

... und dann noch zur **eigenen Ehrung!** Das war wirklich was Besonderes. Am Montag, dem 24. März 2014, fand die Siegerehrung des wieder vom Land Brandenburg veranstalteten Wettbewerbs „Beste Schülerzeitung“ statt. Wie immer wurde nach verschiedenen Schulformen kategorisiert, so dass sich Grundschüler nicht mit Schülern aus der Sekundarstufe messen müssen.

Und die Schülerzeitungsredaktion des „Einsteinchens“ war wieder mit dabei! Große Freude herrschte in der Redaktion, als wir die Einladung in den Händen hielten. Und es war dann auch eine ziemlich aufgekrazte Mannschaft, die da am Montag Vormittag im Plenarsaal des Brandenburger Landtages Platz nahm – verständlich, so eine Veranstaltung erlebt man nicht oft; dabei ist es den Kindern nicht leicht gefallen, sich von zeitgleich stattfindenden Schulzirkus-Projektwoche loszueisen.

Nach der feierlichen Eröffnung durch Landtagspräsident Fritsch und eine musikalische Umrahmung durch die Gitarrenklasse der In-selschule Töplitz erklärten der Staatssekretär des Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Burghard Jungkamp und Vizepräsidentin Gerrit Große, wie die Jury zu den Entscheidungen der Preisverleihung gekommen ist.

Wir erhielten diesmal den **Sonderpreis des Landtages**, der mit 150 Euro ausgeschrieben war. Eine tolle Anerkennung für die aktuelle Mannschaft – aber ich denke auch an die seit vielen Jahren stattfindende kontinuierliche Arbeit in der Schule, die inzwischen als neigungs-differenzierter Unterricht durchgeführt wird, an ehemalige AG-Mitarbeiter, an die Zuarbeiten der Lehrer und vor allem der Schulleitung. Es ist ein Lob an alle, die sich an diesen Aktivitäten beteiligen – ich hoffe, das bestärkt jetzt noch mehr Kinder, Lehrer, Erzieher (auch ehemalige!), sich ernsthaft in das „Einsteinchen“ ab und zu einzubringen. Über den einen oder anderen Beitrag von Eltern würden wir uns sehr freuen, und mehr Zuarbeiten aus dem ganz „normalen“ Unterricht wären echt toll. Dann hätten wir auch die Chance, die Zeitung mit mehr Seiten erscheinen zu lassen...

Nach der Veranstaltung im Landtag fuhren wir noch zur Besichtigung der Räume des RBB; besichtigten das Studio der Abendschau, sahen Radiomoderatoren über die Schulter und konnten in einer großen Diskussionsrunde viel über die Arbeit von Moderatoren und Technik erfahren.

Jetzt freuen wir uns aber erst mal über die Auszeichnung, warten die Zirkus-Projektwoche ab (die ja schon wieder ein riesiger Höhepunkt im Schulleben ist) und werden danach feiern!

Ivo Olias,
Leiter Schülerzeitungsredaktion „Einsteinchen“,
Grundschule Caputh



Alljährlich treffen sich aus den Grundschulen Beelitz, Belzig, Borkheide, Caputh, Fichtenwalde, Niemege und Treuenbrietzen die besten Schüler der 6. Klassen zu einem Wettbewerb in der englischen Sprache. Dieses Jahr war die Grundschule in Caputh der Austragungsort.

Frau Rudzinski eröffnete die Veranstaltung. Danach lösten die vier Vertreter unserer Schule gemeinsam mit den Gästen die Aufgaben in den Bereichen Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen.

Die Leistungen wurden bewertet von einer Jury, bestehend aus Lehrern der einzelnen Schulen und vier Schülern der 11. Klassen des Wolkenberg Gymnasiums Michendorf.

Die vier Teilnehmer der Grundschule Caputh waren besonders erfolgreich. Sie belegten folgende Plätze:

Pauline Rettig,	Klasse 6b,	Platz 1
Laura Kerper,	Klasse 6b,	Platz 2
Marieke Tautz,	Klasse 6b,	Platz 4
Ben Lebelt,	Klasse 6a,	Platz 4

Wir sind stolz auf unsere Schüler und gratulieren ihnen herzlich zu ihrem Erfolg! **Lehrer und Schüler der Grundschule „Albert Einstein“**

Lesewettbewerb der Gundschule Caputh

Am 30.04.2014 fand an der Grundschule Caputh der Lesewettbewerb für die Klassen 4 bis 6 statt. Aus jeder Klasse hatten sich jeweils die drei besten Leser qualifiziert und traten nun klassenstufenweise gegeneinander an. Erstmals wurden auch Schüler aus den 3. Klassen als Zuhörer eingeladen.

Aus der 4. Klasse belegte Lea Fischer (4a) den 1. Platz, gefolgt von Fabio Pucciarelli (4a) und Nils Dongowski (4b).

In der Klassenstufe 5 war Lorina Otto (5b) am erfolgreichsten und Pia Goldberg (5a) sowie Nikola Jordan (5b) belegten die Plätze 2 und 3.

Bei unseren Sechstklässlern konnte sich Celine Weiß (6a) vor Ben Lebelt (6a) und Robin Mechelke (6a) behaupten.

Weiterhin haben erfolgreich am Lesewettbewerb folgende Schüler teilgenommen:

Anna-Luisa Erkens (5a), Helena Gutsche (5b), Max Lattermann (6b), Juliane Marquardt (5a), Angelina Preuß (4b), Ole Rochlitz (4a), Robin Schneehufer (4b), Benedict Tyws (6b) und Maria Weber (6b).

Britta Häupel



**Unsere Meinung:
Was denken die Kinder über die iKb?**



Dominik ist von der iKb begeistert, weil er hier in aller Ruhe spielen kann. Er hat nichts auszusetzen!



Paul findet die iKb prima, weil er gerne malt und hier die Ruhe und den Platz dafür hat. Er möchte nichts anders haben.



Eva bastelt gerne – und dafür ist hier alles vorhanden. Wenn Erzieher manchmal meckern, ist sie nicht so begeistert...



Til findet die iKb toll, weil er da spielen kann. Das Essen findet er auch lecker – der Hort ist für ihn einfach schön.



Emma findet die iKb toll; sie will, dass sich da nie und nimmer was ändert!



Max rechnet gerne – und auch dafür gibt es hier Raum und Ruhe. Er möchte, dass sich daran auch nichts ändert.



Hanna & Jule gehen gerne in den Turnraum, haben aber so ein paar Probleme mit „strengen“ Erziehern...



Pia findet die iKb toll, weil sie hier ohne Ende malen kann.

Mein Name ist **Philipp Schuppan**, ich bin seit September 2013 tätig als Erzieher in der „Albert-Einstein“-Grundschule Caputh.

Sicher fragen sich einige Leute, wie das Aufgabenfeld eines Erziehers in einer Ganztagschule so aussieht.

Im Großen und Ganzen ähnelt die Arbeit sehr die eines normalen Horterziehers, bis auf die Tatsache, dass ich als Erzieher auch das Privileg genießen darf, die Kinder auch im Unterrichtsalltag zu begleiten.

Aber wie genau sieht so ein Tag in der iKb Caputh nun aus?

Um 13:40 Uhr ist in der Regel Unterrichtschluss und die Kinder kommen zunächst zu mir, um sich anzumelden.

Dann wird gespielt, gebastelt, auch gerne herumgetobt, um die vom Unterricht erschlafften Muskeln wieder in die Gänge zu bekommen und natürlich auch um den vorherigen Unterrichtsalltag einmal für eine kurze Zeit zu vergessen und sich einfach nur ausleben zu können.

Gegen 14:20 Uhr heißt es, sich stärken zu gehen. Im Speiseraum steht für die Kinder ein liebevoll zubereitetes Vesperangebot zur Verfügung. Je-

den Tag gibt es eine andere leckere, aber durchaus gesunde, Mahlzeit.

Frisch gestärkt, gehen nun manche Kinder zu den unterschiedlichsten Arbeitsgemeinschaften, die von den Kooperationspartnern unserer Schule angeboten werden.

Diese Angebote sind sehr breit gefächert und reichen von der Schreibwerkstatt über das Erlernen von Musikinstrumenten bis hin zur Leichtathletik oder Fußball.

Neben den festen Arbeitsgemeinschaften bieten wir den Kindern sogenannte „niedrigschwellige“ Angebote an. Das heißt, die Kinder können frei wählen, wonach ihnen der Sinn steht. Sie können mit den Erziehern der Einrichtung basteln, Seil springen, Basketball spielen oder einfach nur die vorhandenen Sitz- und Rückzugsmöglichkeiten nutzen und dem gerade total angesagten Kartenspiel Yu-Gi-Oh ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

Die Grundschule hat zudem das große Glück, im Besitz eines DFB-Minispielfeldes zu sein. Es ist immer wieder ein toller Anblick, wenn man sieht, wie Groß und Klein leidenschaftlich gegen den Ball treten und sich stets mit großem Respekt und absoluter Fairness gegenüberstehen.

Neben dem Fußballplatz bietet der Hof natürlich noch weitere Möglichkeiten, sich den Tag voller Fantasie selbstzugestalten – mehrere Klettergelegenheiten zieren den Hof und zwei sehr ausgeprägte Sandkästen laden nur so zum Buddeln und Graben ein.

Auch wenn einmal schlechtes Wetter sein sollte, können die Kinder dennoch eine Menge Spaß haben und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. In den vier Häusern der Ganztagschule gibt es nämlich diverse Räume, welche ein breites Interessenspektrum der Kinder abdecken.

Es gibt:

- einen Ruheraum
- einen Extra Klassenraum mit Tafel (gerne spielen die Kinder dort mal Lehrer)
- einen Kreativraum
- einen Bauraum
- eine Werkstatt u.v.m.

Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass dem Kind bei uns fast keine Wünsche verwehrt bleiben und es sich so richtig ausleben kann. Nicht nur das Kind selbst hat Freude dort sein zu dürfen, sondern auch ich als Erzieher freue mich auf jeden neuen Tag in der Einrichtung.

Um es noch einmal auf den Punkt zu bringen zeichnet sich die „Albert-Einstein“-Grundschule mit iKb durch tolle Kinder, ein liebevoll gestaltetes Außengelände sowie schöne und kinderfreundliche Innenräume, ein nettes Lehrer- und Erzieher-team, die den Kindern stets gerecht werden wollen, aus.

**Philipp Schuppan,
Erzieher der iKb Caputh**



Interview mit Frau Steinhöfel (Referendarin an unserer Grundschule)

Julia (2a): Sind Sie mit sich zufrieden?

Eine spannende Frage, die gar nicht so leicht zu beantworten ist! Im Großen und Ganzen bin ich mit mir zufrieden. Trotzdem gibt es Dinge, an denen ich arbeiten muss.

Julia (2a): In welches Land möchten Sie gerne reisen?

Sehr neugierig bin ich auf Neuseeland. Dieses Land befindet sich in der Nähe von Australien im Pazifischen Ozean. Die Natur dort soll wunderschön sein. Leider ist Neuseeland sehr weit weg, sodass ich für eine Reise dorthin noch etwas Geld sparen muss.

Lisa (2a): Warum wollen Sie Lehrerin sein?

Ich finde es toll, Kinder beim Lernen zu unterstützen und ihre Entwicklung zu begleiten. Zu Beginn der ersten Klasse können die meisten Kinder noch nicht lesen und schreiben. Wenn ihr die Grundschule am Ende der sechsten Klasse verlässt, könnt ihr seitenlange Texte schreiben, dicke Bücher lesen, Satzglieder bestimmen, mit Brüchen rechnen und vieles, vieles mehr. Als Lehrerin hat man daher auch viel Verantwortung. Außerdem ist dieser Beruf nie langweilig. Jeder Tag ist anders! Ich kann kreativ sein und habe täglich mit Kindern zu tun. Das gefällt mir, da Kinder die Welt oft anders als Erwachsene wahrnehmen. Ich bewahre mir somit die Fähigkeit, immer ein wenig Kind zu bleiben. Das ist schön!

Robin S. (2a): Haben Sie ein Haustier?

Nein, momentan nicht. Dafür ist meine Wohnung zu klein und einen Garten habe ich nicht. Früher hatte ich ein Meerschweinchen und ein Zwergkanninchen.

Emily (2a): Wie alt sind Sie?

Ich bin 24 Jahre alt. Geboren wurde ich am 2. Oktober 1989 in Leipzig.

Caroline (2a): Gehen sie gerne in unsere Schule und wieso?

Die Albert-Einstein-Grundschule ist ein toller Ort zum Lernen und zum Arbeiten. Ich komme jeden Tag gerne hierher und fühle mich wohl. Das Minispiel-feld und der schicke Mehrzweckraum sind toll. Das hat nicht jede Schule! Außerdem sind mir sehr viele Kinder und Kollegen ans Herz gewachsen.

Laura (2a): Was ist das Ziel Ihres Lebens?

Ich habe sehr lange über die Antwort auf diese Frage nachgedacht. Eigentlich verfolge ich kein bestimmtes großes Lebensziel, eher viele kleine. Ich möchte zum Beispiel eine eigene Familie und genug Geld zum Leben haben. Es wäre auch schön, einige Orte dieser Erde zu bereisen. All diese Dinge führen vielleicht dazu, ein glücklicher und zufriedener Mensch zu sein.

Ferris (2a): Welche Eisart ist Ihre Lieblinge?

Da kann ich mich nicht festlegen. Meist kombiniere ich eine fruchtige Sorte (zum Beispiel Mango, Zitrone oder Himbeere) mit einer schokoladigen (zum Beispiel Nougat oder weiße Schokolade).

Lea (2a): Haben Sie eine beste Freundin?

Ja. Meine beste Freundin kenne ich seit dem Kindergarten. Da haben wir uns aber noch nicht gemocht. Erst seit der ersten Klasse sind wir befreundet und diese Freundschaft hält nun schon seit 19 Jahren. Obwohl wir sehr weit voneinander entfernt wohnen, telefonieren wir und sehen uns regelmäßig.

Amelie (2a): Woher kommen Sie?

Meine Heimatstadt ist Leipzig (Sachsen). Eine tolle Stadt! Es gibt dort einen berühmten Zoo und eine sehr hübsche Innenstadt. Dort bin ich aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach dem Abitur bin ich für mein Studium nach Potsdam gezogen.

Rebecca (5b): Welche Sie ein, um die Arbeit machen?

Nein. Als Kind und als Jugendliche hatte ich verschiedene Berufswünsche: Tierärztin, Modedesignerin, Maskenbildnerin, Journalistin... Erst kurz vor dem Abitur habe ich mich dafür entschieden, Grundschullehrerin zu werden. Dieser Beruf vereint all die Dinge, die ich gut kann und die mir Freude machen.

Nikola (5b): Wie lange hat Ihr Studium gedauert?

Mein Lehramtsstudium an der Universität Potsdam hat 4 Jahre und 6 Monate gedauert.

Anica (5b): Warum wollten Sie Referendarin werden?

Um eine „richtige“ Lehrerin sein zu können, muss man nach dem Studium an einer Universität das sogenannte „Referendariat“ (oder auch „Vorbereitungsdienst“) an einer Schule absolvieren. So wie ihr auch, bekomme ich Noten für meine Arbeit und wertvolle Tipps von erfahrenen Lehrern.

Lorina (5b): Wieso arbeiten Sie genau an unserer Schule?

Als Kind habe ich mit meinen Eltern oft in Caputh Urlaub gemacht. Die Schwester meiner Oma hatte ein Bungalow direkt am Wasser. Mit Caputh verbinde ich zahlreiche Erinnerungen. Als ich im Studium hörte, dass Caputh eine tolle Grundschule hat, habe ich hier mein Praktikum absolviert. Nach meinem Universitätsabschluss habe ich einige Monate an dieser Schule als Vertretungslehrerin gearbeitet. Seit August 2013 bin ich Referendarin an eurer Schule.

Albert (2a): Was machen Sie am Wochenende?

Eine kleine Auswahl: Fahrrad fahren, lesen, Flohmärkte besuchen, quatschen, kochen und noch lieber essen, ins Kino gehen, Konzerte besuchen, Besuch empfangen, mit meinem kleinen Neffen spielen, nach Leipzig fahren und Familie und Freunde treffen, Unterricht vorbereiten und Seminararbeiten erledigen...

Felix (2a): Was essen Sie gerne?

Ohhh... so viele Dinge, zum Beispiel Spaghetti Bolognese, Kartoffeln und Quark, Salat mit Schafskäse, selbst gemachte Pizza, Himbeeren, Schokolade und vieles mehr.



An unserer Grundschule werden seit vielen Jahren junge Menschen betreut, die Lehrer oder Erzieher werden wollen. Allein seit 2009 sind es 34!



Unsere 6. KI

6a



Tschüss und

Klassenlehrer Herr Reinhardt

Nachname	Vorname
Bielert	Lea-Vanessa
Binkele	Luka
Boche	Adrian
Boron	Cora
Caches	Konstantin
Charlet	Lea Marie
Czech	Marike
Haase	Julia
Jährmann	Jolina

Nachname	Vorname
Kölm	Joshua
Lebelt	Ben
Löbert	Justin
Löffler	Anna
Mechelke	Robin Martin
Meyer	Layla
Neuhold	Felix
Pflaume	Hannah
Reichenbach	Kevin Lucas

Nachname	Vorname
Schön	Gregor
Spilling	Julia
Ullrich	Michelle Alexandra
Ulm	Lennard
Weber	Laura
Weiß	Celine-Fabienne
Wiesner	Gabriel

Klassen sagen:

6b



alles Gute!

Klassenlehrer Herr Motog

Nachname	Vorname	Nachname	Vorname	Nachname	Vorname
Fahry	Tillmann	Ludwig	Laura Luise	Tautz	Marieke
Hängele	Tom	Paarsch	Sebastian	Theuer	Paula Catharina
Höchel	Hannah	Prehn	Julian	Trautmann	Justus Markus
Hofmann	Aileen	Rettig	Pauline	Tyws	Benedict
Hofmann	Dustin	Riebigke	Bruno	Weber	Maria
Kerper	Laura	Rossa	Paul	Wegner	Maximilian
Lahr-Eigen	Renee Felice	Rüss	Johanna	Wobig	Joshua Leander
Lattermann	Maximilian	Schabik	Tim		
Loose	Dennis	Stoy	Elisabeth		

Die Zeitmaschine: Im Mittelalter

Max und Alex wollten wieder auf Reisen gehen. Sie trafen sich wieder in der alten Hütte. „Jetzt bin ich wieder dran mit wählen“, sagte Alex. „OK“, sagte Max. „Fang an!“ Alex überlegte: „Hm... Ich weiß wohin – ins Zeitalter der Dinos!“ Max widersprach: „Alex, wirst du endlich aufhören damit. Immer wieder Dinos... Dinos... Dinos! Da waren wir doch schon!“ Alex wusste nicht, was er sagen sollte, Max hatte ihn geschlagen. „Dann eben ins Mittelalter“, stöhnte Alex. „Wenigstens etwas Sinnvolles“, sagte Max. „Stell’ dich schon mal vor das Portal, ich hole noch schnell meinen Rucksack.“ Alex stellte sich vor das Portal, wie Max es befohlen hatte, während Max seinen Rucksack holte. Er packte alle Sachen ein, die im Mittelalter nützlich sein konnten, um nicht aufzufallen: mittelalterliche Kleidung, ein Taschenmesser und ein Seil. Dann lief Max zur Maschine und stellte sich neben Alex zum Portal. Die Zeitmaschine fing an, komische Geräusche zu machen, und das Portal leuchtete lila auf. Alex und Max sprangen in das Portal und verschwanden...

Sie tauchten auf und guckten sich um. Sie waren in einem kleinen Wald. Alex fragte: „Was hast du eingepackt?“ „Nur ein Taschenmesser, ein Seil und mittelalterliche Kleidung“, antwortete Max. „Warte, hast du etwa eine Rüstung eingepackt?“, staunte Alex. Max sagte: „Nein, mit mittelalterlicher Kleidung meinte ich eher schmutzige Kleidung aus einem Stoff, den es auch im Mittelalter gab.“ Alex sagte enttäuscht: „Also werden wir keine Ritter.“ „Ich zweifele dran“, sagte Max. „Jetzt zieh’ die Sachen an.“ Die Jungs zogen sich um und guckten herum.

Sie waren auf einem Hügel. „Dort unten ist eine Stadt“, bemerkte Max. „Wir sollten uns da mal umschauen“, erwiderte Alex. Max ging vor und Alex hinter ihm. In der Stadt waren viele so gekleidet wie Max und Alex. „Ich wusste, das diese Kleidung perfekt ist!“ „Ich finde, eine Rüstung wäre besser gewesen.“

Dann kam ein Ritter auf einem Pferd angeritten und brüllte: „Achtung, der König ruft eine Versammlung ein – alle sollen kommen!“ Dann ritt der Ritter weiter und wiederholte es ein paar Mal. „Ich glaube, wir sollten dort hingehen“, sagte Max. „Ja, da gibt es bestimmt leckere Torte“, antwortete Alex. „Du denkst echt nur ans Essen.“

„Was denn, Zeitreisen macht hungrig“, sagte Alex. Max und Alex liefen zum Sammelpunkt. Dort waren viele Leute, man konnte kaum erkennen, was auf der anderen Seite der Menge war. Dann kam ein gut gekleideter Mann nach vorne und sagte: „Macht Platz für den König!“

Dann trat ein großer dicker Mann mit Krone nach vorne und sagte: „Wie ihr vielleicht schon wisst, gibt es hier in der Gegend einen Drachen!“

„Cool“, wisperte Alex. Max: „Wenn du mit cool meinst, dass du vielleicht geröstet oder bei lebendigem Leib gefressen wirst, dann schließe ich mich dir an.“ Der König sprach weiter: „Dieser Drache ist sehr gefährlich. Er hat schon drei Dörfer niedergebrannt und uns 20 Kühe geklaut, aber

bis jetzt hat ihn noch keiner gesehen. Ich setze eine Belohnung von 100.000 Mark für denjenigen aus der den Drachen erlegt!“ Ein Ritter meldete sich, und der König sagte: „Du willst dich also dem Drachen entgegenstellen. Du weißt aber, dass bis jetzt nie einer vom Drachenberg zurückgekommen ist.“ „Das weiß ich, aber ich werde es trotzdem versuchen“, sagte der Ritter, nahm sein Pferd und ritt los.

„Wollen wir nicht auch nach dem Drachen suchen?“, wollte Alex wissen. „Ich will ja nicht laut sein, aber BIST DU VERRÜCKT!?“ „Es ist ein Versuch wert, wir werden Helden und bekommen auch noch 100.000Mark!“ „Na gut, weil du es bist“, sagte Max. „Super!“

Max meldete sich. Der König nahm ihn dran und fragte: „Wie alt bist du?“ „Ah... 20!“ „Du siehst aber ein bisschen klein aus, für 20.“ „Das liegt in der Familie“, sagte Max. „Okay, dann könnt ihr ihn auch suchen.“ Der König sagte zum Schmied: „Schmiede für die Jungs zwei Schwerter. Ich hole zwei Pferde.“ Der Schmied ging in seine Schmiede und fing an zu schmieden. Der König kam dann mit zwei Pferden raus und sagte: „Gut, das macht dann 50 Mark.“ „50 Mark? Gibt es nicht billigere Pferde?“ Der König holte zwei neue Pferde und sagte: „Die sind umsonst.“ Max nahm die Pferde und fragte sich: Wieso waren sie so billig? Dann gingen sie zur Schmiede und warteten, bis die Schwerter fertig waren. Max fand raus, dass die Schwerter auch 5 Mark kosten, aber sie hatten nicht mal eine Mark. Also bekamen sie nur zwei kleine Messer und eine Schale als Schild.

„Ich hole mir lieber keinen Kuchen. Der kostet bestimmt 40 Mark“, klagte Alex. „Übertreibe nicht“, sagte Max. Max und Alex setzten sich auf das Pferd und ritten los.

Dann erfuhr Max, wieso die Pferde umsonst waren: Sie hatten Angst vor allem! Die Pferde kamen an einer Eidechse vorbei und rannten, so schnell sie konnten, weg von der Eidechse. Es dauerte ewig, bis sie überhaupt einen Kilometer hinter sich hatten.

Nach zwei Tagen fanden sie eine Höhle. Sie gingen hinein und versteckten sich hinter einem Felsbrocken. Beide Jungs guckten langsam hervor. Sie sahen, wie ein Ritter gegen den großen Drachen kämpfte. Der Drache schlug das Schwert weg und röstete den Ritter mit einem einzigen Feuerstrahl. Der Drache aß ihn und spuckte dann die Knochen wieder aus. Sie landeten direkt hinter den Jungs. „Das war geil!“ „Halt die Klappe, Alex!“

Der Drache schnüffelte in der Luft und drehte sich in die Richtung der Jungs. Dann kam ein Schaf vorbei gerannt. Der Drache vergaß die beiden und schnappte sich das Schaf; es jammerte und zapelte, und dann wurde es im Ganzen verschluckt. Der Drache legte sich hin und schlief ein. „Das ist unsere Chance, los!“, sagte Max. „Wieso zähmen wir ihn nicht, wie in ‚Drachenzähmen leichtgemacht‘?“ „Und wie willst du das anfangen?“, klagte Max. „Ihn an die Nase fassen natürlich.“ „Na gut, aber wenn er angreift, dann wirst du zuerst

getostet.“ Alex ging zum Drachen hin und fasste ihn an die Nase. Der Drache wachte auf und biss zu. Alex wich zurück und war in Sicherheit. Jetzt ging der Drache auf Max los. Max streckte die Hand aus und drehte sich um, wartete bis er weg war – aber nichts passierte. Max drehte sich wieder um und staunte: Der Drache lag auf den Boden, Alex saß auf dem Drachen und streichelte ihn. „Max, steig auf, Flamme wird dir nichts tun.“ Du nennst ihn Flamme?“ „Ja, jetzt steig auf.“ Max murmelte: „Nenn ihn doch gleich Ohnezahn!“ Max setzte sich hinter Alex. „Flieg los, mein Freund“, sagte Alex. Flamme brüllte und flog los. Direkt auf das Dorf der Ritter zu.

Als der König den Drachen sah, befahl er seinen Bogenschützen, den Drachen abzuschießen. Die Schützen rannten zu den Türmen und schossen auf den Drachen. Flamme flog nach oben und bereitete sich drauf vor, die Bogenschützen zu verbrennen. „Cool“, sagte Alex. „Nein, er darf sie nicht verbrennen!“ „Na gut“, stöhnte Alex. „Flamme, nein!“ Flamme machte seinen Mund zu und die Flammen erloschen.

„Mann, wir sitzen in der Klemme“, ärgerte sich Max. „Vielleicht kann Flamme sich unsichtbar machen“, schlug Alex vor. „Du bist strohduhm“, sagte Max. Auf einmal verschwand Flamme. Max und Alex fielen aber nicht – Flamme war tatsächlich unsichtbar! „Ich glaube du musst dich bei jemand entschuldigen“, sagte Alex. „Entschuldige, Flamme.“ „He, ich meinte mich!“

Dann flog Flamme über das Dorf, und die Dorfbewohner staunten. Flamme landete – immer noch unsichtbar – und Alex und Max stiegen ab. „Ihr habt es also überlebt“, sagte der König. „Aber wie konntet ihr so schweben?“ „Rastet nicht aus, aber: Flamme zeig dich!“ Flamme tauchte aus dem Nirgendwo auf und brüllte: „Aaaarrrghhaarr!“ Die Bogenschützen zielten wieder auf Flamme. „Nein, nicht schießen!“, schrie Alex. „Er ist ein Freund!“ „Runter mit den Bögen“, sagte der König. Die Bogenschützen nahmen ihre Bogen runter. „Lass hören – wieso sollen wir ihn nicht umbringen?“ „Zum Beispiel?“ „Er verteidigt euer Dorf, und hilft euch bei der Jagd.“ „Nicht schlecht, jeder fürchtet sich vor Drachen. Na gut, ich werde mich um ihn kümmern.“ „Aber baut ihn einen Stall oder so was, er muss es gemütlich haben.“ „Machen wir.“ „Gut, wir gehen jetzt. Tschüss!“

„Tschüss Flamme! So heißt er übrigens... Pass auf dich auf!“ Flamme stieß ihn mit der Nase an. „Komm jetzt, wir gehen.“

Max und Alex liefen aus dem Dorf und versteckten sich hinterm Baum. „Los geht’s!“ Gerade, als Max den Knopf drückte, kam ein Ritter vorbei. Max und Alex verschwanden, direkt vor den Augen des Ritters. „Ich habe ja schon Halusinatio-nen.“

„Wir sind angekommen!“ „Muss jetzt nach Hause.“ „Tschüss Alex, sehen uns morgen in der Schule.“ „Tschau!“

Justin

Der Gruselwald

Es gab einmal einen Wald - diesen Wald nannten alle Leute den Gruselwald. Der Gruselwald war deswegen so gruselig, weil da jemand gestorben war. Dieser jemand wurde nie wieder gesehen - nein nie wieder... Vielleicht wurde ja die Leiche aufgefressen?

Früher war der Wald immer mit Leuten voll. Sie hatten die Ruhe genossen, weil sie in einer Stadt lebten, die voller Autos war. Es war alles wunderschön davor, aber eben nur davor...

Alle sagen, dass es im Wald eine Gestalt geben soll, und keiner traute sich mehr in den Wald. Alle gruseln sich wie noch nie.

Ich glaube, der Wald ist verflucht. Das denken auch viele aus meiner Klasse.

Ach so, ich heiße Isabel und bin 11 Jahre alt. Meine Mutter verbietet mir jedes Mal, wenn ich zu meiner Freundin gehen möchte, durch diesen Wald zu gehen.

Einmal aber habe ich es auf dem Heimweg gewagt. Ich hatte zwar höllische Angst, aber ich wollte wissen, was hier los ist. Mein Herz raste, und auf einmal raschelte es im Gebüsch. Ich hatte niemanden gesehen, aber auf einmal sprang ein Tier aus dem Gebüsch. Es war kein Tier, DAS war was anderes! Ich wusste nicht, was es war.

Da kam ein Auto angefahren - es war die Polizei. Die Polizisten wunderten sich, was ich hier alleine mache und was meine Mutter davon hält. Sie wollten mich sogar mitnehmen. Auf einmal sind sie ein falschen Weg gefahren, ich hatte Angst - obwohl es die Polizei war! Hm, die Polizei? Im Wald?

Plötzlich fuhren wir in eine dunkle Gasse. Da war schon ein anderes Auto, und ich musste aussteigen.

Ich sah auf einmal meine Freundin, die ich ja eigentlich besuchen wollte. Ich sagte zu ihr: „Hier bist du?“ Sie sagte: „Ich bin schon seit gestern Abend hier, und ich muss in einer Kammer sitzen und bekomme kaum etwas zu essen.“ Der Mann sagte: „Keine Gespräche! Ihr seid in der gleichen Kammer, also...!“ Ich sagte: „Lass uns raus!“ Der Mann sagte: „Ne! Geht los!“

Ach so, meine Freundin heißt übrigens Anica. Ich hatte solche Angst. Die Männer stießen uns in eine dunkle Kammer. Wir hörten nur das Zuschließen der Tür mit einem Schlüssel - danach Ruhe. Wir unterhielten uns sehr leise, damit die Männer uns nicht hörten. Ich sagte Anica, dass die Polizei nach ihr sucht und ich heute eigentlich zu ihr wollte. Ich musste an meine Eltern denken, die nicht wussten, wo ich war. Ich fragte Anica, ob sich wohl unsere

Eltern sorgen und schon die Polizei gerufen haben? Anica meinte, dass die Polizei sicher schon informiert wurde und nach uns gesucht wird.

Wir schliefen ein, aber in der Nacht habe ich nicht richtig geschlafen, weil das Bett sooo hart war - und ich hatte Angst wie noch nie in meinem Leben.

Morgens haben wir kein Essen bekommen, wie es Anica gesagt hat. Den ganzen Tag nicht. Dann kam wieder die Nacht - und wir wurden durch die Polizei geweckt! Diesmal war es wirklich die Polizei und sie hat uns zu mir nach Hause gebracht.

Unsere Eltern warteten schon, meine und Anicas Eltern. Wir haben uns so gefreut, dass wir wieder zuhause waren. Danach mussten wir beide mit unseren Eltern und der Polizei ins Krankenhaus fahren, da wir einen Schock hatten.

Des Schocks wegen durften wir eine Woche nicht in die Schule. Die Polizei fragte uns noch, wie die Männer aussahen und ob wir sie kannten. Nach einigen Wochen wurden die Täter dann gefasst und mussten zehn Jahre ins Gefängnis.

Anica und ich sind die besten Freundinnen geworden. Ach so, und wir sind auch nie wieder in diesen Gruselwald gegangen...

Isabel

Ritter

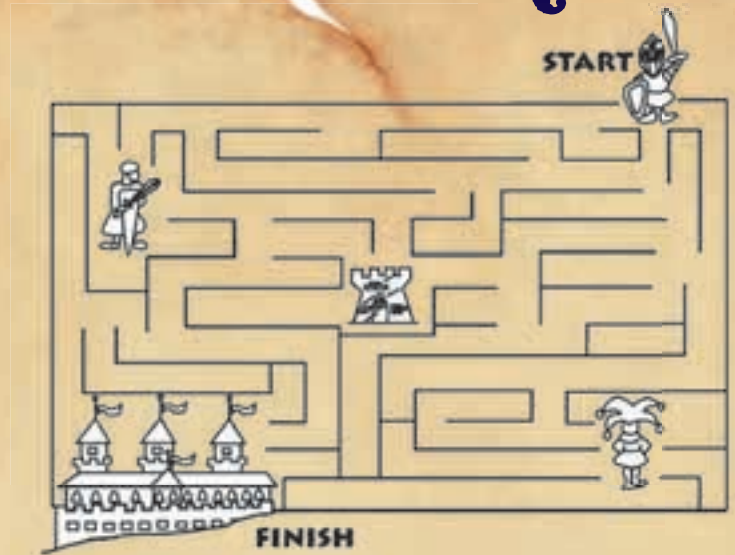


Ein Ritter begegnet einem Schäfer bei seiner Herde. Er fragt ihn: „Fressen die Schafe gut?“ Der Schäfer: „Ja, die weißen schon.“ - „Und die schwarzen?“ - „Ja, die auch.“ Der Ritter: „Geben Sie viel Wolle?“ - „Ja, die weißen schon.“ - „Und die schwarzen?“ - „Ja, die auch.“ Der Ritter: „Haben die Schafe schmackhaftes Fleisch?“ - „Ja, die weißen schon.“ - „Und die schwarzen?“ - „Ja, die auch.“ Der Ritter: „Hirte, wieso erwähnst du immer zuerst die weißen Schafe, obwohl die schwarzen scheinbar gleichwertig sind?“ - „Die weißen gehören mir!“ - „Und die schwarzen?“ - „Die auch.“

Finde 10 Fehler!



www.sragg.de



Wir haben euch einen Buchstabensalat gemacht. Es sind 10 Wörter zum Thema Mittelalter zu finden.

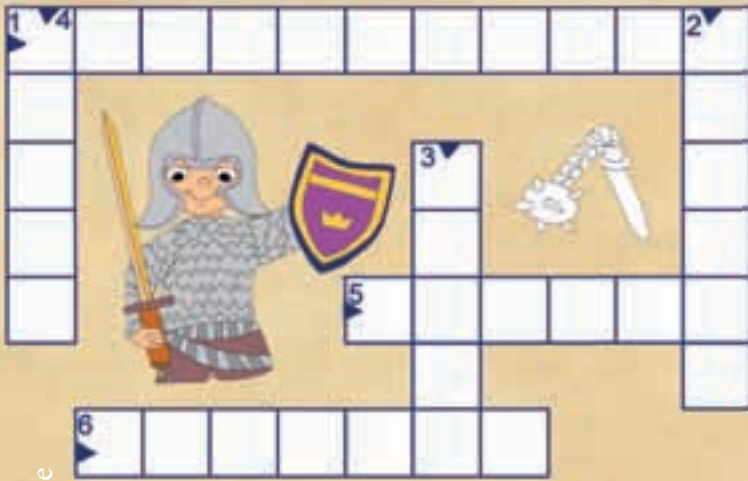
A	D	G	J	L	Ä	Q	W	S	R	Z	I	P	S	F	H	K	Ö	Y	C
W	B	M	X	V	N	J	S	G	H	W	R	Ü	S	T	U	N	G	R	M
U	A	K	D	U	J	W	H	S	K	Ö	W	H	Q	R	U	I	K	W	O
D	F	G	H	S	C	H	W	H	R	T	A	S	D	F	G	H	J	L	R
Q	W	E	R	Z	I	O	Ü	A	S	D	G	H	J	K	D	J	A	K	G
A	D	G	H	J	S	K	L	J	Ö	U	Ä	Q	S	F	H	M	J	F	E
J	A	K	I	E	K	A	U	L	G	A	B	U	R	G	R	D	S	A	N
E	H	D	E	A	T	U	T	D	U	W	K	D	I	A	D	V	U	S	S
Q	L	R	K	B	K	Z	Q	R	W	L	H	U	K	D	K	H	J	T	T
D	R	A	C	K	E	A	S	I	J	O	D	F	Ö	G	Ö	J	E	C	E
U	R	C	Y	X	V	N	E	T	I	H	S	J	N	F	N	S	A	D	R
R	M	H	S	D	F	Z	W	T	Q	P	F	T	I	E	I	S	E	C	N
Ä	Ö	E	D	C	B	N	Q	E	W	A	Y	H	G	T	K	F	G	Ü	P
D	S	D	F	T	R	F	H	R	P	F	S	A	L	K	O	R	E	T	T
R	I	E	T	T	E	R	U	H	W	A	H	E	S	T	Z	G	X	P	A
H	W	S	A	S	C	N	A	M	T	W	K	A	I	S	E	R	T	E	D
L	A	N	Z	E	W	F	H	R	S	M	Y	A	N	G	E	G	N	A	R
P	I	R	Q	J	S	D	J	B	V	C	X	Y	M	N	S	A	E	F	G
S	Ä	N	G	E	K	R	E	U	Z	R	I	T	T	E	R	N	M	Ä	A
P	R	A	N	F	E	N	D	A	S	I	S	R	E	G	A	L	H	C	S



Clash of Clans ist ein Online-Browser-Spiel für dein Handy. Hi, hier ist Lennard! Ich möchte euch eins meiner Lieblingsspiele vorstellen. Es ist schon sehr weit verbreitet. Ich kenne selber ein paar Spieler, zum Beispiel Justin. Man kann chatten und sich Truppen schicken. Ich selber mag das Spiel, weil ich dort mit meinem Freund kommunizieren kann. Ich

glaube, ihr wisst, wie es ist, wenn eure Mutter das Telefon stundenlang besetzt. Der Hersteller war SUP-ERK-ELL. Wenn ihr das Spiel spielen wollt, dann viel Spaß – wenn ihr das Spiel schon spielt, dann sage ich nur: Elixier und Gold sammeln! Und Truppen spenden für euren Clan. Runterladen im App Store oder Play Store; das Spiel ist kostenlos.

im Mittelalter



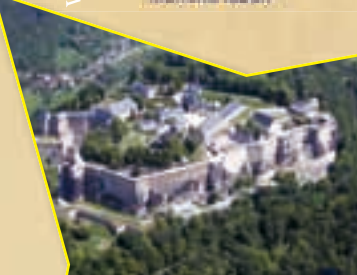
www.kidsweb.de

- | | |
|------------------------------------|----------------------------|
| waagrecht ▶ | senkrecht ▼ |
| 1. Zeitalter der Ritter und Burgen | 2. Edelmann im Mittelalter |
| 5. Junger Ritteranwärter | 3. Waffe beim Ringspielen |
| 6. Gebäude in dem Mönche leben | 4. Burg aus Holz |



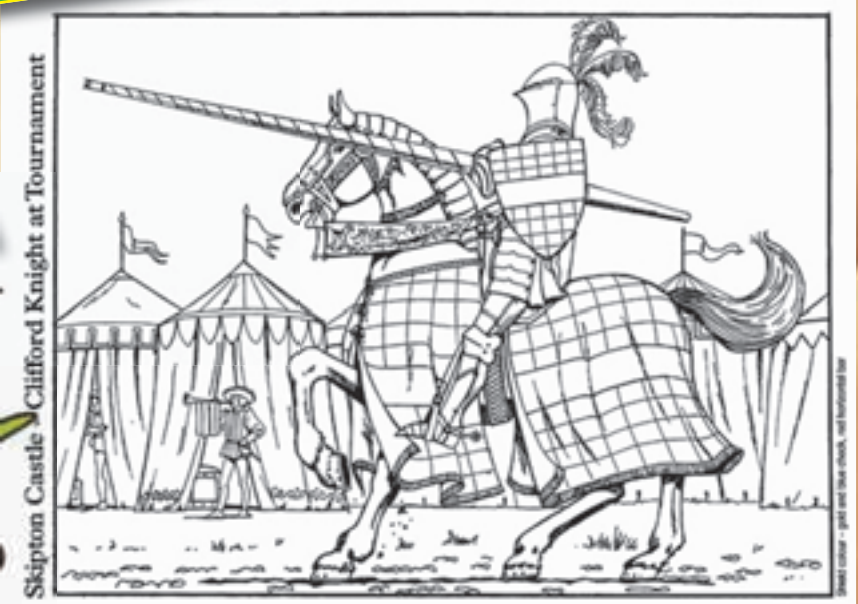
Am Brückengeländer lehnt ein Gaukler und singt vor sich hin: „Dreiundzwanzig tralala, dreiundzwanzig tralala...“
 Ein daherreitender Ritter steigt ab und fragt ihn: „Warum singt Ihr denn ständig dreiundzwanzig tralala?“
 „Na dann schaut doch mal hinunter!“
 „Ich sehe nichts.“
 „Ihr müsst Euch tiefer beugen.“
 „Ich sehe immer noch nichts.“
 „Noch tiefer! Tiiieefer...“
 ...vierundzwanzig tralala, vierundzwanzig, tralala...“

Reisetipp



Yannick und ich (Jannes) waren schon mal auf der Festung

Königstein. Sie liegt mitten im Elbsandstein-gebirge in Sachsen. Das Felsplateau erhebt sich 240 Meter über die Elbe und zeugt vom Leben auf der Festung. Der Wallgang hat bis zu 42 Meter hohe Mauern. Im Zentrum befindet sich der tiefste Brunnen Sachsens und zweittiefste Burgbrunnen Europas.



YU-GI-OH!



Hallo, hier ist Lennard! Ich möchte euch heute mein Lieblingskartenspiel Yu-Gi-Oh vorstellen. Auf den Karten sind Drachen, Monster, Ritter u.s.w.

Weil ich dafür nicht immer Geld ausgeben möchte, habe ich mir überlegt, Karten zu malen und diese dann zu tauschen. Mir macht das Zeichnen viel Spaß, dabei kann ich mich immer gut konzentrieren. Ich habe durch die Karten, die ich gemalt habe, schon drei legendäre Karten bekommen. Hier ist ein Beispiel für meine selbst gemalten Karten. Ihr könnt mir also eure Karten borgen, diese zeichne ich ab und gebe euch eure Karte zurück. Für ein Bild bekomme ich dann immer 1 bis 2 Karten.

Ich wünsche allen noch ein paar tolle Schultage. Ach ja, das wird meine letzte Schülerzeitung sein, weil die 6. Klassen ja zum Schuljahresende von der Schule gehen...

Edeleinstahl -
Drache



Tenkempo Der
Tennel-Dehnen

